

Die Zahl der Todten beträgt 20, die der Verwundeten ist groß, aber noch nicht festgestellt. Im Zuge befand sich unter Anderen Großfürst Peter von Rußland mit der Großfürstin Milika, der Schwester der Königin Helena, und der Vertreter des Königs von Belgien bei der Leichenfeier, General Duffin. Dem General wurden beide Beine zerquetscht. Der Großfürst richtete sofort an König Viktor Emanuel ein Telegramm, welches ein im Zuge befindlicher Kavallerieoffizier auf einer Staffettenlokomotive dem König überbrachte. Das Königspaar machte sich sofort auf und fuhr, da ein königlicher Wagen nicht bereit war, in einer Droschke zum Bahnhof und von dort per Extrazug an die Unglücksstelle, wo sie den Großfürsten Peter und seine Gemahlin bei den Rettungsarbeiten thätig fanden. Das Wiedersehen der beiden fürstlichen Schwwestern zu beschreiben ist unmöglich. Königin Helena weinte lange am Halse ihrer Schwester, dann wandte sich das Königspaar den Verwundeten zu, von denen erst wenige aus den schauerlichen Trümmern geborgen waren. Für Jeden hatten sie ein tröstendes Wort und einen Händedruck. Um 4 Uhr fuhr die Königin mit der Fürstin Milika in dem inzwischen angekommenen Postwagen ab. Der König blieb bis 6 Uhr früh an der Unglücksstätte und betheiligte sich mit dem Großfürsten weiter an den Rettungsarbeiten. So betrat er mit Hilfe zweier Bahnbeamten den verwundeten Deputirten Massimo und brachte ihm zu trinken. Der Großfürst schlepte aus der nahe gelegenen Cisterne eine gewaltige Kufe Wasser herbei. Seine prächtige Generaluniform war vollständig zerlegt. Als ein Sanitätszug ankam, bestiegen die Fürstlichkeiten den Postwagen und fuhr nach Rom. Auf dem Bahnhof in Rom herrschte grauenvolle Verwirrung. Der erste Hilfszug fuhr ohne Licht und ohne Verbandzeug. Die Großfürstin Milika stellte die gesammte in ihren Koffern befindliche Wäsche den Verwundeten zur Verfügung. Unter diesen sollen sich auch zwei Deutsche befinden.

China. Die Sachlage hat sich jetzt dahin entwickelt, daß die chinesische Regierung die Gesandten und Fremden in Peking gern los wäre und sie womöglich mit sanftem Zwang nach Tientsin bringen wird. Damit wäre dann, meint man gewiß im Tschungli-Jamen, den Fremdmächten der Vorwand zum Marsch gegen Peking genommen. Nur der russische Gesandte hat formelle Erlaubniß vom Zaren bekommen, Peking zu verlassen. — Der Taotai Scheng berichtet offiziell, Upinghengs Truppen zogen auf dem Zuge nach Peking bei Baotingsu 7000 chinesische Christen, einen französischen und vier chinesische Missionare nieder und verbrannten in Baotingsu die Niederlassungen, das gesammte Chinesenviertel, sowie die Kirchen und alle katholischen Niederlassungen auf ihrem Wege.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenrod. Bei Einreichung von Bauplänen wird oft Verzug in der Erledigung der zur Genehmigung erforderlichen Vorverhandlungen durch den Mangel oder die Unvollständigkeit der Situationspläne geschehen. Im eigenen Interesse werden die Bauleitungen darauf aufmerksam gemacht, daß solche Baugesuche vom Stadtrath ohne Weiteres zur Vervollständigung zurückgewiesen werden müssen. Die Situationspläne muß genauen Maßstab aufweisen und die nähere Umgebung des Bauplatzes nebst Straßen- und Schleppenzug deutlich erkennen lassen, auch die erforderlichen Bezeichnungen enthalten. Da zu jedem Baugesuch das Gutachten des Brandversicherungsinpektors in Schwarzenberg eingeholt, manche Vorfrage für etwaige Bebauungspläne erhebt, Bauauschuß und Stadtrath gehört werden müssen, bevor Baugenehmigung erteilt werden kann, auch jede besondere bautechnische Angelegenheit nicht eher entschieden werden kann, bis uns ein auswärtiger oder hiesiger Bautechniker beraten hat, zieht sich die Baugenehmigung ohnehin hin und wieder länger wie wünschenswert hinaus. Trotzdem wird nachdrücklich gewarnt, vor schriftlicher Baugenehmigung mit dem Bau zu beginnen, oder von den Vorschriften der Baugenehmigung abzuweichen. Abgehoben von hohen Geldstrafen erhält der Bauer die Auflage zur Verrückung des genehmigungslosen Baues, während der Baumeister noch außerdem bestraft wird. Die bisherige Milde ist gegenüber den vielen Verletzungen in dieser Beziehung nicht mehr durchführbar.

Dresden. Das hier abgehaltene deutsche Bundes-schießen wird nach vorläufiger Schätzung einen Fehlbetrag von 60—100,000 Mark ergeben.

Das „Neue Sächs. Kirchenblatt“ schreibt: „Durch die Blätter geht die Nachricht, in Dresden soll eine Kuntiatür für das Reich errichtet werden. Wir haben bisher keine Notiz davon genommen. Denn wir sind der Ueberzeugung, daß Derartiges nie geschehen wird, mag es auch geplant werden; eine solche Provokation der Protestanten wird stets an dem gerechten und weisen Sinne unseres Königs scheitern.“

Freiberg, 13. August. Ein altes Gaunerstück führten gestern zwei Unbekannte in Freiberg aus. Ein Mann trat an einen Freibergsdorfer Einwohner heran und fragte nach der Adresse eines Leihamtes. Er bemerkte dabei, er wolle auf dem Leihamt einen Ring versetzen, für den ihm eben 40 Mk. geboten worden seien. Der Ring habe einen bedeutend höheren Werth und deshalb sei der Handel nicht abgeschlossen worden. Nachdem der Schwindler sich entfernt hatte, machte sich ein anderer Unbekannter an den Freibergsdorfer Einwohner heran und erzählte ihm ebenfalls von dem Ring; dabei fehrte der erste Gauner zurück. Der Freibergsdorfer Einwohner ließ sich von Beiden überreden, den völlig werthlosen Ring gegen Herausgabe seiner Uhr im Werthe von etwa 30 Mk. und 4 Mk. in bar zu kaufen. Die Schwindler sind natürlich verschwunden.

Kirchberg. In der am Donnerstag vor. Woche abgehaltenen Sitzung haben die hiesigen Stadtverordneten dem Rathschluß zugestimmt, nach welchem der Aktiengesellschaft „Elektra“ in Dresden Genehmigung zur Versorgung unserer Stadt mit elektrischem Strom zu Kraft- und Beleuchtungszwecken erteilt werden soll.

Aus dem Vogtlande, 11. August. Schweres Leid brach über eine Delitzinger Arbeiterfamilie herein. Bei der Pflege eines schwerkranken Kindes wurde die Mutter von dem in der Fieberhitze um sich schlagenden Patienten leicht am Auge verletzt. Dasselbe schwoß gleich darauf an und verlor die Sehkraft und einige Tage darauf erblindete auch das andere Auge. Wahrscheinlich hatte das Kind irgendwelchen Krankheitsstoff an den Fingern gehabt. Der zu Hilfe gerufene Arzt hat wenig Hoffnung, der Frau, welche Mutter von fünf kleinen Kindern ist, das Augenlicht wieder zu verschaffen. — Die ephären Schwämme u. Pilze, deren es in früheren Jahren insbesondere im oberen Vogtlande die schwere Menge gab, fehlen heuer fast gänzlich, trotzdem daß in diesem Jahre fast fortgesetzt feuchtwarme „Pilswitterung“ herrscht. Insbesondere die werthvollen Steinpilze scheinen aus den Nadelholzwaldungen völlig verschwunden zu sein. Es wird vermuthet, daß die durch die vorzeitig schöne Witterung im Frühjahr entwickelten Pilsproten von den Frösten im Mai vernichtet wurden.

Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen

wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeiträumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterleitung dieser Briefe usw. wird dann postkettig gefordert. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften außer dem Familiennamen, welchem nach Umständen Vornamen und Ordnungsnummern hinzuzufügen sind, den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Schwadron, Batterie, Kolonne usw.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppentheils, da die Regimenter, Bataillone usw. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartierorte vertheilt werden. Mangelhafte Aufschriften der Wandler-Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung derselben zur Folge haben. Für die Nach- oder Rücksendung von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto beförderten Soldatenpakete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 kg einschließlich wird kein Porto erhoben.

Zur Kohlennot verlässlichen die „Zwid. R. R.“ ein „Eingangs“, für welches sie allerdings nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen, das aber doch zum Nachdenken anregt. Es heißt da u. A.: „Es sind keinesfalls immer die Kohlenwerke selbst, welche die Preissteigerung der Kohlen veranlassen, es thut dies ein Theil der Kohlenhändler, welcher ein regelrechtes Ausbeutungssystem betreibt. Die Grubenbesitzer müssen den Händlern das abgesetzene Quantum zum früher vereinbarten Preise liefern, während diese ihrerseits die Kohlen meist außerhalb Sachsens dort anbringen, wo in Folge des Bedarfs die Preise enorm gestiegen sind. Die Kohlen gehen ins Ausland und fehlen hier, wodurch namentlich die Industrie gewaltig geschädigt wird. Was sagt man zu folgendem? Ein Kohlenhändler kaufte hier Kohlen für 168 Mark pro Doppelwagen und verkaufte sie an eine Thüringer Porzellanfabrik, die Kohlage derselben sich zu Nutzen machend, für 260 Mk., also ca. 100 Mk. theurer als im Einkauf! Die Fabrik brauchte in der Woche 10 Ladungen; jede mit 92 Mk. Verdienst geliefert, brachte dem Händler 92 x 10 = 920 Mk. in der Woche Gewinn! . . . Zwidauer und Delitzinger Kohlen werden hauptsächlich in der Richtung nach Kiel, Rassel und Teplitz verkauft und von da aus werden dieselben Kohlen wieder — hierher angeboten, wie folgender Brief zeigt: „Teplitz, 4. Juli 1900. Herrn . . . in Chemnitz. Wir sind in der Lage, Ihnen heute zu offeriren: 1. Zwidauer (!) Steinkohle 218 Mk., ungewaschene Würfel 208 Mk. 2. Delitzinger (!) „Deutschland“ 248 Mk. per Doppelwagen u. Hochachtungsvoll . . .“ Der Chemnitzer Adressat ist Kohlenhändler, und wenn man bedenkt, daß die Teplitzer Firma bei den gegenwärtigen Preisen der Delitzinger „Deutschland“ in Kohlen ca. 50 Mk. per Doppelwagen verdient und daß der Chemnitzer Händler doch auch noch mindestens 20 Mk. verdienen will, so geben einem wohl die Augen darüber auf, woher der Mangel und die hohen Preise der Kohlen kommen. Ein Leipziger Industrieller meldet, daß er Zwidauer (!) harte Kohle von Rassel (!) aus angeboten erhält, während von Kiel (!) aus Zwidauer Würfelkohle offerirt wird. So werden hier die Kohlen einfach von auswärtigen Händlern weggekauft und dann werden Preise verlangt, wie sie nur irgend erreicht werden können.“ Das Eingangs regt an, daß die Handelskammern sich mit diesen unhaltbaren Zuständen befassen mögen.

H. K. Am 9. August hielt der durch Beschluß der Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer Blauen vom 21. Juni eingesetzte Sonderauschuß zur Verathung der Kohlenfrage in Reichenbach eine Ausschußsitzung ab. Der Präsident, Herr Scheimer Kommerzienrath Georgi, berichtete über die Verhandlungen der am 30. Juli in Dresden unter Anwesenheit von Vertretern der königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen abgehaltenen Delegirten-Konferenz von Vertretern sämtlicher Handels- und Gewerbekammern des Königreichs Sachsen. Die von ihm gestellten Anträge:

- 1) die königliche Staatsregierung zu ersuchen, ohne Verzögerung den Kohlenzoll für Stein- und Braunkohlen von den sächsischen Elbunmündungsplätzen nach dem sächsischen Binnenlande einzuführen,
- 2) der königlichen Staatsregierung den Wunsch auszusprechen, daß der Kohlenzoll für Kohlen von sämtlichen deutschen Seehäfen nach dem Binnenlande eingeführt, und die neuerdings von dem königlich Preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten erteilte Genehmigung zur Ausdehnung des Ausnahmesteuers nach deutschen Seehäfen auf Braunkohlenbriquettes wieder rückgängig gemacht werde,

haben die einstimmige Annahme der Delegirten-Konferenz gefunden und sind inzwischen der königlichen Staatsregierung unterbreitet worden.

Auch der Sonderauschuß stimmte diesen Beschlüssen wie auch demjenigen, daß die Dresdner Konferenz sich, unter Vorbehalt nachträglicher Zustimmung der Kammer, als ständigen „Delegirten-Ausschuß zur Erörterung der Kohlenfrage“ constituirt hat, einstimmig zu. Die Bildung von Einkaufsvereinigungen hat die Konferenz den Beteiligten in den einzelnen Kammerbezirken überlassen. In der eingehenden Erörterung des Sonderauschusses hierüber wurde festgestellt, daß bei der geographischen Lage des Bezirks der Handels- und Gewerbekammer Blauen in Bezug von englischer Kohle, auf den sich ja die in den beiden Anträgen erbetene Tarifermäßigung in der Hauptsache erstrecken würde, für diesen vorläufig nicht in Frage komme, da auch nach der Bewilligung der billigeren Tarife der Preis von englischer Kohle einschließlich der Fracht sich noch höher stellen würde als der derzeitige der einheimischen und böhmischen Kohle. Das Interesse der Kammer an diesen Tarifermäßigungen bestehe vielmehr darin, daß nach Bewilligung derselben andern Theilen des Königreichs Sachsen und Deutschlands, die bisher gleichfalls auf den Verbrauch sächsischer und böhmischer Kohlen angewiesen gewesen seien, der Bezug englischer Kohlen ermöglicht werde. Dies werde zu einer Verminderung der Nachfrage und zu einer Erleichterung der so gespannten Marktverhältnisse bezüglich der sächsischen und böhmischen Kohlen führen, und, wenn die so geschaffene englische Konkurrenz auch wohl nicht eine allabidige Herabsetzung der Kohlenpreise verursachen würde, so würde sie jedenfalls eine weitere erhebliche Preissteigerung verhindern. Unter diesen Verhältnissen glaubte der Ausschuß der Handels- und Gewerbekammer Blauen auch davon absehen zu sollen, die Bildung einer gesonderten Kohleneinkaufsgenossenschaft für den Bezirk der Kammer seinerseits anzuregen. Dahingehenden privaten Bestrebungen wird die Kammer stets jede gewünschte Unterstützung nach Möglichkeit gewähren, auch hat sie in dieser Beziehung Schritte gethan, um den Eingekessenen des Kammerbezirks eventuell den Anschluß an eine zur Zeit in Chemnitz in Bildung begriffene Kohleneinkaufsgenossenschaft zu ermöglichen.

Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird sie die Interessenten in geeigneter Weise in Kenntniß setzen.

H. K. Bei einigen Postämtern im Oberpostdirektionsbezirk Chemnitz besteht neuerdings die Einrichtung, daß Geschäftsleute mit bedeutenderem Paketverkehre die zur Postbeförderung bestimmten gewöhnlichen Pakete (auch solche mit Nachnahme) nach Orten innerhalb Deutschlands vor der Einlieferung selbst zu wiegen, mit Aufgabzetteln versehen und in ein besonderes Annahmestampfen eintragen. Die erforderlichen Formulare werden von der Post geliefert, die Aufgabzettel erhalten am linken Seitenrand in Druck den Namen der Firma. Die neue Einrichtung hat sich gut bewährt und ist geeignet, eine Verminderung des Andrangs an den Packetschaltern in den Abendstunden und eine Beschleunigung in der Abfertigung des Publikums herbeizuführen. Ueber die Einzelheiten des Verfahrens geben auf Verlangen die Postämter Auskunft. — Nachdem die kaiserliche Oberpostdirektion zu Chemnitz die Handels- und Gewerbekammer Blauen ersucht hat, auf die erweiterte Anwendung des bezeichneten Verfahrens hinzuwirken, nimmt dieselbe gern Veranlassung, den Handelsstand namentlich in den größeren Industriorten des Bezirks von dieser wichtigen Einrichtung in Kenntniß zu setzen und zur regen Benutzung derselben aufzufordern.

Vor hundert Jahren.

16. August.

Hochzeit 1800. Eine Hochzeit in jener Zeit vor 100 Jahren war auf dem Lande eine schwere Arbeit; sie dauerte mindestens drei Tage, oft noch mit einigen Zugaben und erforderte große Ausdauer. Die Sitten u. Gebräuche waren natürlich verschieden. Es sei hier eine Altenburger Bauernhochzeit kurz beschrieben. Die Gäste versammelten sich am Hause des Bräutigams, wo es die erste Bewirtung gab; dann erfolgte der feierliche Auszug zur Braut, Reiter und Wagen, alles festlich geschmückt, voran die Musik, ein prächtiges Schaupiel. Die Umhülle des Brautpaars und des Brautpaars unterwegs verursachte zwar manchen Unfall, kam aber erst später ab. Nach der Bewillkommnung bei der Braut ging der Zug zur Kirche. Hier war jeder Schritt und Treitt genau vorgeschrieben. Braut u. Bräutigam bleiben getrennt bis zur Trauung, bei der sie sehr eng zusammenstehen müssen, damit nicht der Geist der Braut sich zwischen sie dränge. Die Eltern des Hochzeitspaars sind nicht mit in der Kirche, weil sie zu Hause noch Alles beaufsichtigen müssen (!). Bei der sehr ausgedehnten Hochzeitsfeier werden die Eltern der Braut, nach deren nächste Verwandte; der Hochzeitsbräutigam oder Schullehrer verrichtet das Tischgebet. Wie großartig es in der Regel zugeht, beweist die Zuthaltung der verschiedenen Refrös: der Ausgeschiedene dem Reiter, die Kirchenkammer dem Hochzeitsbräutigam, die Küche der Köchin und ihren Gehilfen, das leinere Tischgeräthe der Wirthin, die Spielzeuge dem Brautbräutigam. Das Nöthige, die Neben- und das Spasmachen liegen dem Hochzeitsbräutigam ob. Bezeichnend ist es, daß damals bereits derjenige Hochzeitsbräutigam hochangesehen war, der das Ganze tüchtig geleitet, so insbeson dere vermochte; wie denn bei dem Schmausen der guten Dinge doch von Böllerei und Bergal keine Rede sein kann. Gegen Ende des Nachts hielt der Hochzeitsbräutigam eine Rede, in der er ziemlich unverblümt hat, doch auch weiterhin keine Streitereien anzufangen und das Fest zu fördern. (Schluß folgt.)

17. August.

Republikanischer Kathedismus 1800 (!). Diese Kathedisten, wie man das sehr ernsthaft gemeint, aber oft hochförmliche, selbst für die denkenden Männer damaliger Zeit förmliche Nachwort nannte, wurden von der französischen Republik schleunigst in allen eroberten und besetzten Landestheilen verbreitet, so auch im linksrheinischen Deutschland. Da aus diesen Keimen, gedankten Ueberlieferungen die Anschauung gewisser Kreise plastisch hervortritt, sei einiges wiedergegeben und zwar mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß selbst das uns unmöglich erscheinende wörtlich dem „Kathedismus“ entnommen. Frage und Antwort lauten: Was ist die französische Republik? Das allerwollkommenste Land. — Wie groß ist die Republik? Sie ist unendlich groß. — Wo ist die Republik? Zwischen Deutschland, Schwyz, Italien, Spanien, Batavien und dem Meere. (Diese Antwort unterlag beständiger Veränderung). — Wie viele Personen sind in der Republik? Dreißig Millionen. — Sind diese Personen auch eben so viele Republikaner? Nein, sie sind nur eine einzige Republik. — Wer hat die Republik erschaffen? Die Nationalversammlung. — Warum hat sie selbe erschaffen? Um der gedrückten Menschheit die Freiheit wieder zu geben und sie ihr auf immer (!) zu sichern. — Haben auch Alle zu diesem erhabenen Zwecke mitgewirkt? Nein, Viele sind untreu geworden. — Wie ist es diesen ergangen? Sie sind theils quillontirt, theils deportirt worden. (Einfach u. erbauend). — Wie viel Städte sind dem Republikaner zu wissen notwendig? Folgende sechs: 1. daß die Nation sich ihre Repräsentanten wählt und durch sie regiert; 2. daß für ein gerechtes Mäher ist, daß das Gute belohnt und das Böse bestraft; 3. daß in der Republik zwei Räte sind, der Rath der Fünftausend und der Rath der Alten. (Von Bonaparte bereits geändert); 4. daß die Gesetze des ersten ohne die Genehmigung des zweiten keine Kraft haben; 5. daß der Bürger zur Erhaltung der Freiheit notwendig ist; 6. daß die Republik unsterblich ist. (!) — Und während dies noch verbreitet wurde, war die Republik bereits im Sterben u. wenige Jahre darnach tobt

Ueber die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Aus Nr. 5 der Mittheilungen des evang. Bundes, gegeben von Herrn Sup. Meyer in Zwidau. (Fortsetzung.)

In jener ersten Sitzung zeichnete nun der Ausschuß die Grundlinien, nach denen er für die Sache wirken wollte.

In oberster Reihe stand die Forderung, daß in den einzelnen Ländern Oesterreichs besondere Ausschüsse zu bilden seien, mit denen unser Ausschuß in Beziehung zu treten habe und von denen die Bewegung in den einzelnen Ländern geleitet werde. Pastor Bräunlich, der auf seinen Reisen mit den meisten maßgebenden Männern persönliche Bekanntschaft gewonnen hatte, wurde gebeten, die Errichtung der Ausschüsse in die Hand zu nehmen. Wir sehen heute noch weit vom Ziel; wir haben thatsächlich draußen erst einen einzigen Ausschuß zur Verfügung. Wir haben diesen Mangel, soweit er sich als solcher uns fühlbar machte, dadurch ersetzt, daß wir wiederholt zu unseren Sitzungen Vertrauensmänner aus Oesterreich zuzogen, von diesen uns beraten ließen und als Gegengabe eine Stärkung evangelischen Muthes ihnen reicheten. Ich muß es als ein Glück bezeichnen, daß im vergangenen Jahre diese Ausschüsse nicht zu Stande gekommen sind; sie hätten doch nur Männer in sich vereinigt, die im Vordergrund der national-radikalen Parteibestrebungen stehen, und der Bewegung den politischen Mantel umgehängt, in dessen Logazipfel Viele in Deutschland und draußen eine Kriegserklärung gegen ihre politische und kirchliche Anschauung erblickt hätten. Auch dürfte ihr Wirken ziemlich erfolglos geblieben sein. Nein, das ist das Richtige, erst das religiöse Interesse da und dort anzufachen, das Verständnis für den Werth des evangelischen Christenthums wecken und dann nach Männern suchen, die von der Kraft des Glaubens erfasst, Lust und Muth empfangen, für diesen zu wirken. Auch hätte die Errichtung solcher Ausschüsse, die im Lande der Spizel und der kindlichen Ausplauderungslucht vor der scharf kritischen Brille der Behörden sich nicht lange verbergen konnten, Anlaß zu allerlei Anklagen, besonders auf Hochverrath gegeben. Erst jetzt, wo der religiöse Geist in der Bewegung das Wort führt, ist es angezeit, derartigen Ausschüssen zur Entstehung zu helfen; für einen Theil von Böhmen ist ein solcher fertig, für zwei andere Theile Landes und für Wäbren in Vorbereitung. Für Steiermark können wir zur Zeit eines besonderen Ausschusses entzathen. Es ist das Schicksal des D. F. in G. bekannt, der wegen der Arbeit für die evangelische Sache wegen Hochverraths angeklagt, zwar von diesem freigesprochen, aber seines Amtes entsetzt wurde. Er ist das erste Opfer der evangelischen Bewegung. Unser Ausschuß aber ist der österreichischen Regierung besonderen Dank schuldig, daß sie uns eine solche Kraft zugeführt hat. Er ist

ein trefflich vorgeht. In den ist der Kampf schlägt, die Bahn von Zeit aus eine tische Be der Ding den prot also in d Ländern tage ist r Als zu stütz von Flug schritt de ruhte die dars Dr. österrichei feien; er Aber die als er werden. J. G. S reifen u Gehalt u vom Sö eine ste übernehme Wir na Dienst, und son handlung mit Beid Oesterrei darnach Beziehun Mit dem Nad Stellung Blauen f Monat u über die zuletzt er viel Zeit, nun gen Braun u seiner Kr sie besch außgefüll müßtergüll kosten we Unsere I enthalten ihnen für Oesterrei vor, 12 Gedicht: wir ein die Stell moderner in Deut Segen d Bohemica war. E Bollkom Ideal der Für 14,000 J Jahr nich an den Lesern de thum ist. Als Berforger titeln, we ung einer Punkt h kommen. mit gezei gelegentli Berücksi Jesuiten Protestan Ausschuß der österr mehr die unfer pro diese nich ihrer wel ohne den unferes U ständniß droben im spenden u werden. größern. schließen, d. 38. bi wichtigsten muß, ist Daß die sorgte, h jogen. O Österreich werden. Vor Wie frau froh in gar r ihres eig ihr die

Schiffe habe ich nur unbestimmte Angaben (vom russischen Geschwader sieben Tote und etwa 40 Verwundete). Vom Flaggschiff S. M. S. „Pertha“ erging folgendes Signal: „Itis nachweisen sei unser Stolz, ihm gleichzukommen unser Ziel.“ Nachmittags 3 Uhr dampfte der „Itis“ auf See noch vollständig kriegsmäßig, in jedem Masttopp die deutsche Kriegsflagge, zum Geschwader. Mit kräftigen Hurrahs wurde die tapfere Besatzung von sämtlichen Schiffen begrüßt. Deutlich konnten wir mit einem Glase die Verwüstungen am Schiffe erkennen und daraus ersehen, wie der Feind sich eingeschossen: erst oben am Schornstein, dann weiter unten, langsam tiefer gehend bis an Deck. Glücklicherweise hat kein Geschos die nur von einem schwachen Panzerbedeckte Maschineanlage zerstört. Ein hier liegendes chinesisches Kriegsschiff hat gestern (17. Juni) seine Geschosverhältnisse an S. M. S. „Gefion“ abgeben müssen, weil es trotz Befehl der internationalen Flottenvereinigung, kein „Dampf“ aufzu machen, letzteres doch — selbstverständlich nachlässigerweise — verfuhr. Schon seit acht Tagen war das Schiff scharf beobachtet worden, wobei natürlich die Scheinwerfer eine wichtige Rolle spielten. Des tapferen Votkes habe ich noch nicht gedacht, der so wesentlich bei der Einnahme von Taku mitgewirkt hat. Zuerst von einem russischen Schiffe bestellt, entschloß sich der wackere Deutsche, auf einem deutschen Schiffe mit ins Gefecht zu gehen. Nachdem er zuvor seine Frau und Kinder auf das amerikanische Kriegsschiff gebracht und von ihnen Abschied genommen, schiffte er sich auf dem „Itis“ ein und hat das Schiff bis zum Ende sicher durch das schlechte und unseren Offizieren nicht bekannte Fahrwasser geführt, ohne eine Verwundung zu erleiden.“ Der oben erwähnte Votke ist der Sohn eines Stralsunder Försters Namens Lindberg; er hat mit 15 Jahren als Lotse in chinesischen Diensten gestanden. Seine Aufgabe, den „Itis“ während des Gefechts durch das schwierige Gewässer zu führen, hat er so vorzüglich gelöst, daß er mit dem Kronenorden ausgezeichnet worden ist.

Warum werden zumeist gefüllte Scheunen vom Blitz getroffen? Es ist eine durch viele Beobachtungen bestätigte Tatsache, das leere Scheunen fast niemals, dagegen

aber gefüllte sehr häufig vom Blitz getroffen werden. Bei den kanadischen Landwirthen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß eine offene — also leere — Scheune der sicherste Aufenthalt während eines Gewitters ist. — Thatsächlich hat diese Ansicht eine gewisse Berechtigung, wenn sie auch nicht als absolut richtig hingestellt werden kann, jedenfalls ist man aber in einer leeren Scheune sicherer als in einer gefüllten. Die Erklärung für die größere Blitzgefahr in gefüllten Scheunen ist sehr einfach. Bekanntlich tritt bei frischem Heu, wenn es in den Scheunen lagert, sehr bald eine starke Erwärmung ein, die durch den Gärungsprozess entsteht; zu gleicher Zeit entstehen Dämpfe, die nicht nur das Heu anfällen, sondern auch in der ganzen Scheune ausgebreitet sind. Die Dämpfe aber, oder richtiger die Feuchtigkeit der Luft in einer gefüllten Scheune bieten dem Blitz einen willkommenen guten Leiter und daraus erklärt sich auch, weshalb er seinen Weg zur Erde mit Vorliebe durch die gefüllten Scheunen nimmt.

Eine neue Hitzwelle soll in Sicht sein! Nordamerika hat nach kaum acht Tagen wieder unter abnormer Hitze zu leiden. Am verg. Donnerstag stieg das Thermometer in New-York bis auf 95 Gr. Fahr., in Washington, Pittsburg, St. Louis und anderen Städten sogar auf 98 Grad. In Chicago (reizenen sich am Donnerstag elf von der Hitze verursachte Todesfälle. Die Londoner Meteorologen sind der Ansicht, daß diese überseeische Hitzwelle innerhalb weniger Tage die europäischen Küsten erreichen wird. Vor einigen Tagen hätte diese Ansicht hier noch wenig Glauben gefunden, inzwischen hat sich aber ein Umschwung zum Besseren vollzogen und hat die Prophezeiung dadurch an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Die chinesischen Steinkohlenlager sind unstrittig die größten der Welt. Die mächtigen Steinkohlenschichten sind nicht nur unergründlich, sondern geben auch nach ihrer Qualität den besten Anthracit in der Welt. Enorme Schichten und Blöcke ziehen sich in ununterbrochener Kette durch das ganze Reich: die Provinzen Hunan, Schantung, Schwan, Jännan und Schangsi. In der letztgenannten Provinz allein erreicht der Flächenraum der Kohlenlager 634 Quadratmeilen, die 630 Mil-

liarden Tons enthalten. Die Engländer und Italiener veruchten die Provinz Schangsi an sich zu bringen, die Franzosen — Jännan, aber die Chinesen stellten dem hartnäckigen Widerstand entgegen; weder am Yangtschiang noch am Hoangho gelang es den Ausländern, zu einer Exploitation der Kohlenreichthümer zu schreiten, und sie mußten, infolge der erwachten Aufregung, die centralen Gebiete verlassen und in die Küstengebiete zurückziehen. Günstiger gestaltet sich die Lage der deutschen Montanindustriellen in der Provinz Schantung. Die Chinesen bearbeiten ihre Parzellen selbst, wobei der Modus der Bearbeitung der denkbar primitivste ist. Nur in Raiping, nördlich von Peking, wird nach allen Anforderungen europäischer Technik gearbeitet. Die Ausbeute erreicht hier 6—700,000 Tonnen Kohle jährlich, die sämtlich für die Bedürfnisse der chinesischen Eisenbahnen aufgebracht werden. Wie historisch festgestellt ist, besteht die Ausnützung der Kohlenlager in China bereits seit ca. 1000 Jahren.



Nichts ist schön, was nicht zugleich auch gesund ist, die schönsten Gesichtszüge erhalten erst dann ihren Reiz, wenn deren Grundlage eine gesunde Haut ist. Dies zu erreichen bedarf es keiner der vielen sog. Schönheitsmittel, welche oftmals mehr schaden als nützen, sondern einer naturgemäßen, vernünftigen Hautpflege unter Anwendung einer vollständig reinen, reizlosen Toiletteseife, wie es die ärztlich so warm empfohlene Patent-Myrcolin-Seife ist; durch deren fortgesetzten Gebrauch wird hauptsächlich in Folge ihres Myrcolin-Gehaltes die Thätigkeit der Haut günstig beeinflusst und hierdurch ein schöner, reiner Teint erzielt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Mittheilungen des Königl. Landesamts Eisenloos

vom 8. bis mit 14. August 1900.
Aufgebote: a) hierzue: 58) Der Maschinenführer Paul Emil Kober hier mit der Maschinengehilfin Selma Clara Wählig hier.
b) auswärtige: Vacat.
Erblichungen: 48) Der Maurer Franz Jitterbart hier mit der Stickerin Frieda Alma Neubert hier.
Geburtsfälle: 196) Anna Clara, T. des Defonomen Hermann August Eismann hier. 197) Max Rudolf, S. des Straßwärters Carl Hermann Nebel hier.
Sterbefälle: Vacat.

Auktion.
Heute Donnerstag, den 16. a. c., von 9 Uhr Vorm.
kommen im Englischen Hof hier versch. Möbel, darunter 1 Sopha, Komode, Kinderbett, eine Nähmaschine, sowie Wein, Cognac, Liqueur und andere Schnäpse gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung, wozu Erstehungslustige höflichst einladet
Ortsrichter Meichsner.

Eine Lastenwaage
zum Wiegen von Wagenladungen Kohlen, Heu, Stroh, sowie Vieh und sonstigen Gegenständen von 1/2 bis 10,000 Kilo. Gewicht, ist von heute an in meinem Geschäft zur regen Benutzung aufgestellt.
Eisenloos, den 13. August 1900.
Alban Meichsner.

Immer jung, immer schön!
bleibt das Gesicht beim Waschen mit Bergmanns Milkenmilchseife
à 50 Pf. bei Hulda Meinel.

Bad-Pulver, Vanille-Zucker, Budding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von H. Lohmann, G. Emil Tittel.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und befreit den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen schweren, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Stuhlverstopfung, Asthmischmerzen, Berköpfen, Schilddrüse, sowie Blutankamungen in Leber, Niere und Harntrakt (Hämorrhoidaler) werden durch Kräuterwein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuterwein befreit den Verdauungsorganismus von Giftstoffen und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à R. 1.25 und 1.75 in Eisenloos, Schönebeck, Schwanberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Au, Löbnitz, Bodewitz, Falkenstein, Säckenwalde, Auerbach, Freuen, Lengenfeld u. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Sunlight-Seife,
die beliebteste Haussesse, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

II. Eisenacher Geld-Lotterie
2 Ziehungen!
2 Mal kann ein Loos gewinnen.
8620 Geldgewinne mit
295 000
1 Hauptgewinn ev. 125 000
1 „ „ „ 100 000
1 „ „ „ 25 000
2 à 5000 = 10000
4 à 3000 = 12000
8 à 1000 = 8000
24 à 500 = 12000
40 à 300 = 12000
80 à 100 = 8000
160 à 50 = 8000
400 à 30 = 12000
900 à 20 = 18000
7000 à 10 = 70000
Baar ohne Abzug à 3.30 A. Porto u. 2 Listen 30 A extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:
Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Neue Zensgurken, Salzgurken, Neues Sauerkraut
empfehlht G. Emil Tittel am Postplatz.

Frischer Schellfisch
trifft Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bittet Johanne verw. Plechschmidt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Renmarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Wohnung
von mindestens 3—4 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten unter A. H. 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

10,500 Mark
auf sichere erste Hypothek auf ein Hausgrundstück in Aue von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Brandkasse Nr. 17,400. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. Blattes unter B. 50 erbeten.

Mädchen
oder noch rüstige, unabhängige Frau. Anerbieten bitte unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl. richten zu wollen.

Von höchster Wichtigkeit für Augenkranke!
Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessioirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt u. berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei **E. Hannebohn.**

Neues Sauerkraut
empfehlht Max Steinbach.

ff Dieler Fett-Vöflinge, Sardellen und Bratheringe
empfehlht Alfred Mothes.

Noch immer!
ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten, Hautausschläge und Sommersprossen die bekannte Bergmanns **Carbol-Teerschwefel-Seife**
à 50 Pf. bei **H. Lohmann.**

Frische Himbeeren
kauft jedes Quantum **Max Steinbach.**

Neues Sauerkraut
in vorzüglicher Qualität empfehlht **Emil Zeuner.**

Prima Aalbricken
à Stück 15 Pfg., empfehlht **Magnus Winkler.**

Salbparterre
mit **Kammer und Keller** ab 1. November zu vermieten **Breitestr. 16.**

Flüssigen Crystallleim
zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kleben von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** u., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfehlht **E. Hannebohn.**

Codes-Anzeige.
Zeigen hierdurch an, daß unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- u. Uergroßvater, der Schuhmachermeister **Clotus Friedrich Unger** nach langen schweren Leiden heute Nacht sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt. **Eisenloos, 15. August 1900. Die trauernden Hinterlassenen.**

Thermometerstand.
Minimum. R. Maximum.
13. Aug. + 4,3 Grad + 15,0 Grad.
14. „ + 6,0 „ + 13,4 „

viertel. 1
des „M
u. der Qu
blasen“ i
unsern R
Rei
M
Etu
Jahr 190
hier einzu
E d
Am
gewesen.
einer 3 w
geleitet w
Hier
oder das
Steuerzess
nur ausn
Gle
E i
Die
renrepubli
die Nachr
dürftig si
gehört un
rüber, daß
daß sie „g
leben zu v
gute Bärz
Freiheit z
Ein „abst
aufgedeck
und alle s
fer im W
wenn die
solle der
den. Im
wird nicht
schreien n
Ruf verlic
Die
die englisc
illustrirt
Korrespond
schossen ge
Middelbur
Roberts n
Umkreis v
Wilde“ in
gleich 30 o
Krieg schlo
es nicht a
hat. Wer
es kein U
solchen W
über das
sich ist.
Die
Dilemma,
ist. Sie
sine Unab
will, mit
Sie greif
Weylers,
Banditen“
nennen, r
verliert in
wird zum
in einem
Kreife abe
kommt, E
Spaniens
„Wir mü
spanischen
Nicht
schreckliche
in London
Der engl
und Kran
August a
Pretorias
er 25,728
seit Einm
6000 pro
6911, am